

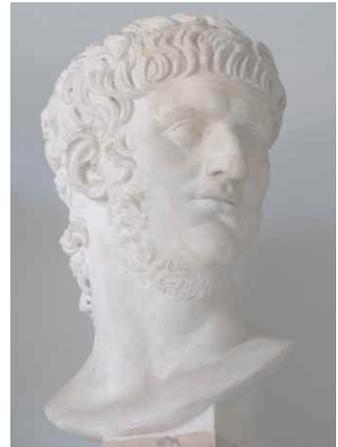
November / Dezember 2012

DAS FESTE FUNDAMENT

Zeitschrift für neutestamentliches Christentum

Das Leiden
der frühen
Christen
unter Kaiser Nero

Seite 9



**Ansteckungs-
gefahr**

Seite 3

**Die Kunst,
das Richtige zu tun**

Seite 5

Die Engel Gottes

Seite 14

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, warum jetzt, da wir zur Familie Gottes gehören, nicht alles besser wird und sich unsere Probleme in Luft auflösen? Vielleicht macht sich auch erst einmal Enttäuschung breit, weil sich Gott nicht gleich unserer größten Schwierigkeiten annimmt. Es ist ein langer Lernprozess, in dem wir immer deutlicher erkennen, dass die größten Veränderungen unserer Umkehr geistlicher Natur sind. „Er hat uns mit ihm auferweckt und eingesetzt in den Himmeln in Christus Jesus.“ (Epheser 2,6) Aller geistliche Segen, der damit verbunden ist, wird nicht gleich in meinem unmittelbaren Umfeld sichtbar. Vielmehr sehe ich mich unter Umständen sogar größeren Problemen oder Anfeindungen ausgesetzt. Warum ist das der Fall und warum fällt es mir zuweilen so schwer, trotz meiner himmlischen Berufung das Richtige zu tun? Auf diese Fragen sucht der Autor Ron Blankinship Antworten in dieser Ausgabe. Ron verbrachte 1993 ein knappes Jahr in Chemnitz und lehrte für eine Privatschule Englisch. Heute lebt er mit seiner Frau Heather und ihren vier Kindern in Chickasha, Oklahoma und arbeitet als Vollzeitprediger in der Southern Oaks Gemeinde Christi.

In einem weiteren Artikel beschäftigt sich Ivan Voser mit der Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Nero. Viel hört man heute von korrupten Politikern oder ganzen Regierungen, die man schnell ablehnen möchte. Paulus ermahnte seine Leser kurz vor Beginn einer der schlimmsten Verfolgungen der Geschichte, der Obrigkeit untertan zu sein. Vielleicht bekommen die Worte Jesu hier Gewicht, als er zu Pilatus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt...“ (Johannes 18,36). Schließlich rundet ein Artikel über die Engel Gottes diese Ausgabe ab.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Freude und Erbauung.

Im Herrn verbunden,
Steffen Pietsch

Impressum:

DAS FESTE FUNDAMENT · Zeitschrift für neutestamentliches Christentum
Herausgeber: Gemeinde Christi, Zwickauer Str. 315, 09116 Chemnitz, Deutschland
Redaktion: Alexander Bartsch, Steffen Pietsch · E-Mail: dff@gemeinde-christi-chemnitz.de
Lektorat: Jürgen Fromm · Internet: www.gemeinde-christi.de/dff · www.vorzeitpfade.net

Gemeinden Christi bemühen sich um die Einheit aller Christen durch die konsequente Rückkehr zur ursprünglichen Lehre von Jesus Christus, wie sie in der ganzen Heiligen Schrift bezeugt und vor allem im Neuen Testament ein für allemal überliefert ist. Die einzelnen Artikelbeiträge sind Ausdruck persönlicher Glaubensüberzeugung, geschrieben in dem Wunsch, dass der prüfende Leser anhand der Bibel Gottes Willen erkennt. Gern schicken wir Ihnen diese Zeitschrift auf Wunsch kostenlos zu (Bestelladresse siehe oben).

Spenden zur Deckung der Unkosten sind willkommen.

Bankverbindung: Verein im Dienste der Gemeinde Christi e.V., Konto-Nr.: 3532002832
BLZ: 870 500 00 Sparkasse Chemnitz (IBAN: DE27 8705 0000 3532 0028 32 BIC: CHEKDE81XXX)

Ansteckungsgefahr

Liebe Leser,

im Kindergarten meiner Kinder hängt eine Informationstafel, die anzeigt, welche ansteckenden Krankheiten aktuell im Umlauf sind. So haben Eltern die Möglichkeit, gezielt auf Symptome zu achten, sich über die Krankheiten zu informieren oder ihr Kind im Zweifelsfall lieber zuhause zu lassen, damit das Risiko einer Ansteckung möglichst gering ist. Aber nicht nur Krankheiten sind ansteckend, sondern auch unsere Gefühle und unser Verhalten können ansteckend sein. Vor allem unter Kindern ist oft zu beobachten, dass sie anfangen zu weinen, weil ein anderes Kind weint, oder dass sie sich von dem herzhaften Lachen anderer anstecken lassen. Wir alle kennen beispielsweise das Gefühl, vom Gähnen eines Mitmenschen angesteckt worden zu sein. Oder ich weiß noch ganz genau, wie geringer meine Konzentration und das Interesse an mancher Vorlesung in der Uni damals wurden, wenn meine Freunde stattdessen lieber im Café in der Sonne saßen. Das Verhalten unserer Mitmenschen hat auch einen Effekt auf unser Verhalten, auf unsere Einstellungen und auf unsere Gefühle.

Was auf jeden Menschen zutrifft, gilt selbstverständlich ebenso für die Gemeinde des Herrn. Wir müssen darauf achten, wie wir uns gegenseitig anstecken. Paulus warnt die Geschwister in Korinth, dass alle in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn sie das sündige Verhalten einfach akzeptieren.

Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid! (1. KORINTHER 5, 6-7)

Jeder von uns ist ein Sünder. Aber sündigen wir, weil wir es nicht besser wissen, weil wir es nicht besser schaffen oder weil wir es nicht besser wollen?

Und wie gehen wir mit den Sünden unserer Geschwister um? Wir sollen die Augen nicht verschließen, wir sollen füreinander da sein. Wenn jemand sündigt, dann sollen wir ihm zur Seite stehen, so dass er sein Verhalten ändern kann. Wir müssen aber auch aufpassen, dass wir nicht von dem sündigen Verhalten angesteckt werden. Vielmehr sollen wir Vorbilder sein, uns gegenseitig mit guten

Dingen anstecken und ein Licht sein in dieser Welt. Im Römerbrief Kapitel 12 und vielen anderen Abschnitten finden wir Verhaltensweisen und Einstellungen, mit denen wir unsere Mitmenschen anstecken können. Wir wollen uns von Gott in unserer Denkweise verändern lassen und können darin Vorbild für andere sein. Wir sollen uns mit unserem ganzen Leben für IHN einsetzen, so dass ER geehrt wird und ER Freude an uns hat. Wir sollten uns vom Einsatz unserer Geschwister begeistern lassen und bedenken, dass unser Einsatz Motivation für andere sein kann. Alle sollten ihre Gaben und Fähigkeiten für Gott und seine Gemeinde einsetzen und nicht nachlässig werden.

Wir sollten uns nicht an dem Verhalten und den Maßstäben von Menschen orientieren, die von Gott nichts wissen wollen, vielmehr sollten wir uns ein Beispiel an Geschwistern und vor allem an Jesus Christus und seinem Wort nehmen.

Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheuet das Böse, haltet fest am Guten. In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend; im Fleiße nicht säumig, inbrünstig im Geist; dem Herrn dienend. In Hoffnung freuet euch; in Trübsal harret aus; im Gebet haltet an.

(RÖMER 12, 9-12)

Gott hat seine Gemeinde zusammengestellt. Wir gehören zusammen, sind aufeinander angewiesen und übernehmen füreinander Verantwortung. Wir können uns mit unserer Freude anstecken und uns gegenseitig bei unseren Aufgaben, Herausforderungen und Belastungen helfen. Wir können uns an freundlichen und geduldigen Geschwistern ein Beispiel nehmen. Unsere Gastfreundschaft kann andere inspirieren, ebenfalls Gäste einzuladen.

Tut alles ohne Murren und Bedenken, damit ihr rein und ohne Tadel seid, Kinder Gottes ohne Makel mitten in einer verdorbenen und verwirrten Generation, unter der ihr als Lichter in der Welt leuchtet.

(PHILIPPER 2, 14f.)

Unsere Liebe zu unseren Mitmenschen und Gott soll in der Welt leuchten. Wir sollten uns ein Beispiel an den Menschen nehmen, die mit ihren Mitmenschen in Frieden leben und selbst den

Menschen Gutes tun, die ihnen Böses wollen. Manchmal täuschen wir uns vielleicht in Menschen oder Menschen täuschen uns. Gott kennt uns und unsere Herzenseinstellung ganz genau, vor ihm können wir nichts geheim halten. Wir sollten in unserem Urteil über uns selbst ehrlich sein. Unsere Mitmenschen können wir täuschen und manchmal auch uns selbst, Gott aber nicht. Wir sollen uns auf die Seite des Guten stellen und alles Böse hassen.

Wir müssen uns alle vorsehen, dass wir uns nicht von sündigem Verhalten anderer anstecken lassen und vor allem, dass wir niemanden durch unser schlechtes Vorbild anstecken. Wir sind zusammen auf dieser Welt, um uns und andere mit der Liebe Gottes anzustecken, auf dass viele Seelen errettet werden und unser Vater im Himmel verherrlicht wird.

Malte Schlichting (Kiel)

Die Kunst, das Richtige zu tun

Ich will für Gott leben, aber es ist so schwierig. In einem Brief an die Gemeinde in Rom sprach Paulus über einen solchen Kampf:

Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich, sondern das Böse, das ich nicht will, übe ich aus. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. (RÖMER 7,19-21)

Immer dann, wenn er Gutes tun

will, sagt Paulus, hängt ihm das Böse an. Auch wir erleben diesen Kampf, gleich einem guten Engel auf der einen und einem bösen Engel auf der anderen Schulter, die uns zuflüstern und uns überreden wollen, Gutes oder Böses zu tun.

Das anhängende Böse

Etwas, was uns am meisten daran hindert das Gute zu tun, ist unsere Tendenz eigene Fehler auf andere Menschen, auf Umstände und sogar auf Gott zu schieben. Wir wissen zwar, dass unsere Absichten gut sind, aber wir verstehen nicht, warum

unser Handeln nicht zu unseren Absichten passt. Wir müssen wissen, dass obwohl Gott uns testet, er uns doch nie zum Bösen versucht. Prüfungen sollen zeigen, was man in Gedanken und Werken gelernt hat. Sie verursachen die Probleme nicht, sondern offenbaren, was in uns vor sich geht. Im Jakobusbrief erfahren wir, dass es unsere eigenen bösen Begierden sind, die uns zur Sünde verführen:

Sondern ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. (JAKOBUS 1,14-15)

Wir werden durch unsere eigene Selbstsucht versucht. Wir befürchten, dass uns nichts Gutes zuteil wird, es sei denn wir erzwingen es. Dadurch verfallen wir dem Denken, wir müssten Böses tun, damit uns das Gute widerfährt. Diese Denk- und Handlungsweise bringt unseren Beziehungen und unseren Seelen den Tod. Wir gewöhnen uns so sehr an unsere bösen Begierden, dass sie nicht mehr böse, sondern normal zu sein scheinen. Doch Gott hilft uns!

Es hat euch bisher nur menschliche

Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, dass ihr sie ertragen könnt.

(1. KORINTHER 10,13)

Selbst dann, wenn unsere bösen Begierden aufgestachelt werden, wird Gott in seiner Treue einen Ausweg schaffen, wenn wir danach Ausschau halten. Die Herausforderung besteht darin, diesen Fluchtweg auch zu nutzen. Inmitten deines Ärgers siehst du ein, dass du dich beruhigen solltest, also höre auf weiter zu streiten. Wenn man deine Gefühle verletzt und sich die Gelegenheit ergibt, keinen Wutausbruch zu haben, so nutze sie! Dies sind von Gott bereitgestellte Fluchtwege heraus aus dem Bösen.

Die vielfache Trübsal des Lebens

Inmitten unserer Bemühungen richtig zu leben, scheint um uns herum alles auseinanderzubrechen. Krebserkrankungen, Autoreparaturen, Verlust der Arbeitsstelle und der Tod scheinen sich um uns herum aufzuhäufen, lenken uns ab, machen uns zu schaffen, so dass wir einfach nur noch aus der Misere hinaus wollen. Menschen suchen nach Wegen um Trauer, Einsamkeit und Hoff-

nungslosigkeit von Lebensproblemen zu bewältigen – im Alkohol, in Drogen, in Affären, in Faulheit und Diebstahl. Obwohl alle diese Dinge falsch sind, bieten sie doch das Gefühl der Erleichterung. Gott weiß, dass wir diese Kämpfe durchstehen und wir können darüber in der Bibel lesen.

Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für euch, die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen.

(1. PETRUS 1,3-6)

Wir stehen vielen verschiedenen Schwierigkeiten gegenüber. Selbst Gottes Sohn, der nicht gesündigt hatte, sah sich Menschen ausgeliefert, die an ihm zweifelten und ihn verspotteten. Jesus wurde brutal ermordet, obwohl er alles richtig gemacht hatte. Jesus wusste, dass Gott ihn nie aufgeben

würde, also gab auch Jesus nie seinen Glauben an Gott auf. Er wusste, dass die Entscheidung das Falsche zu tun, alles nur noch schlimmer machen würde. Er entschied sich für das Richtige und wartete darauf, dass Gott sich für ihn einsetzen würde.

Gott hilft uns! Uns wäre es lieber wir müssten nicht so ein schwieriges Leben führen, aber er sorgt für uns, wenn wir an unserem Glauben festhalten. Gott sagt uns, warum Zeiten der Prüfung kommen.

... damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi.

(1. PETRUS 1,7)

Wenn wir Gott vertrauen, dass er uns trainiert und uns so umgestaltet wie er will, werden wir ihn in unserem Leben machtvoll am Wirken sehen. Wähle die rechte und gute Antwort auf die Schwierigkeiten des Lebens und sieh was Gott tut.

Von schlechten Einflüssen umgeben

Es gibt Menschen um uns herum, die es uns schwer machen, das Richtige zu tun. Es gibt Menschen, die nicht nur Argwohn gegenüber denen he-

gen, die das Gute tun, vielmehr fordern sie uns mit hässlichen Beleidigungen heraus. Sie halten uns jeden Fehler vor, den wir oder jemand anders begangen hat, um so zu zeigen, dass es völlig unmöglich ist, das Richtige zu tun. Wir müssen uns auf die Beleidigungen und Herausforderungen durch andere einstellen. Die Bibel sagt:

Der Rest eures Lebens wird dann nicht mehr von euren Leidenschaften bestimmt, sondern von dem, was Gott will. Es ist schlimm genug, dass ihr früher getan habt, was die Menschen ohne Gott von euch wollten. In hemmungsloser Gier habt ihr euch mit ihnen zusammen der Ausschweifung hingegeben, ihr habt euch betrunken, habt an wüsten Fress- und Saufgelagen teilgenommen und wart in einem abscheulichen Götzendienst gefangen. Eure früheren Freunde sind jetzt natürlich befremdet, dass ihr euch nicht mehr in diesen Strudel der Leidenschaften hineinreißen lasst, und beschimpfen euch deswegen.

(1. PETRUS 4,2-4, NEÜ)

Gott hilft uns! Er wird ein Gericht über all jene bringen, die versuchen, uns wieder in ein Leben der Sünde zurückzubringen (1. PETRUS 4,5). Gott wird uns zu seiner Zeit aufrichten, al-

so bleib dabei und tue was richtig ist. Lerne Gott deine Sorgen zu übergeben, „ ... denn er sorgt für euch.“ (1. PETRUS 5,6-7).

Satan will dich zerstören.

Seid nüchtern und wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne; dem widersteht, fest im Glauben, da ihr wisst, dass eure Brüder in der Welt die gleichen Leiden erdulden.

(1. PETRUS 5,8-9)

Satan schmiedet viele Pläne, um dich zu Fall zu bringen, er besitzt jedoch keine Macht, um dich zum Fallen zu zwingen. Er kann nur Lügen erzählen und Gelegenheiten bieten, Falsches zu tun. Das Versagen kommt von uns, wenn wir seinen Lügen Glauben schenken wollen. Wir handeln dann falsch, wenn wir es für wahr halten, dass die einzige Wahlmöglichkeit die falsche ist. Diese Art von Prüfung legt unser Herz bloß und zeigt, ob wir Gott tief im Inneren vertrauen. Daran erkennen wir, ob wir wirklich glauben, dass Gottes Wege richtig und wahr sind. Wenn wir Falsches tun, lernen wir, dass wir Gott mehr denn je nötig haben, denn ohne seine Hilfe können wir nicht

recht handeln. Es liegt an uns, an seiner Wahrheit festzuhalten und zu tun, was er sagt.

Gott hilft uns! Er will, dass wir alle gerettet werden und das Richtige tun (2. PETRUS 3,9). Er wird sich für uns einsetzen, selbst wenn wir unter dem größten Druck stehen.

Der Gott aller Gnade aber, der euch zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus berufen hat, wird euch selbst nach

kurzem Leiden zubereiten, festigen, stärken, gründen. Sein ist die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(1. PETRUS 5,10-11)

Um uns und in uns existiert viel Druck das Falsche zu tun, aber Gott bietet uns Hilfe an das Richtige zu tun. Vertraust du ihm?

Ron Blankinship, Chickasha, Oklahoma

Das Leiden der frühen Christen unter Kaiser Nero

Im Brief an die Christen in Rom, fordert Paulus dazu auf, den Pflichten als Bürger im römischen Reich nachzukommen:

Jedermann ordne sich den staatlichen Behörden unter, die Macht über ihn haben. Denn es gibt keine staatliche Behörde, die nicht von Gott gegeben wäre; die jetzt bestehen, sind von Gott eingesetzt.¹

Das bedeutete für die Christen, sich

dem Kaiser und allen regionalen und lokalen Behörden als pflichtbewusste Bürger zu zeigen und sich ihnen unterzuordnen. Nicht lange nachdem Paulus diesen Brief schrieb, wurde Kaiser Nero der Machthaber des römischen Reiches. Er war ein Kaiser, den wir vor allem deswegen kennen, weil er die Christen verfolgen und töten ließ.

Wie kam es, dass Nero Christen verfolgte, deren Lebenshaltung friedfertig war und die sich der Obrigkeit

¹ Römerbrief 13,1 (Neue Zürcher Bibel)



Graffiti Neros
(Entstehung: 1. Jahrhundert in Rom)

unterordneten? Was wissen wir durch die Geschichte über diesen schrecklichen Kaiser?²

Im römischen Reich, in dem die frühen Christen lebten, war es ganz besonders der Kaiser, der für Ordnung und Frieden sorgen konnte. Als Nero noch an seiner Seite Burrus, Seneca und seine Mutter als Ratgeber hatte, ging es dem Volk und besonders den

Christen besser als in der Folgezeit. Als die Zeit kam, dass sie nicht mehr als seine Ratgeber walteten, begann die Schreckensherrschaft, in der die wahre Person des Nero voll zum Vorschein kam. In der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit und besonders ab 62 nach Christus wurde Nero allmählich zu dem Kaiser, wie er uns durch einen Brief im Neuen Testament gut bekannt ist: Der Offenbarung.

In der Offenbarung Kapitel 13 wird das römische Reich mit seinen Kaisern als das Tier mit zehn Hörnern und sieben Köpfen dargestellt, welches aus dem Meer heraussteigt. Auf seinen zehn Hörnern trägt das Tier zehn Diademe, Kronen. Dass die zehn Diademe sich auf den Hörnern befinden, wird häufig als ein Detail in der Beschreibung gesehen, mit dem Johannes auf die grausame und gewalttätige Regierungsweise des Tieres hindeutet.³ Die Anzahl Hörner und Köpfe des Tieres entsprechen denen des Drachen,⁴ eine Darstellung für Satan. Der Drache verleiht dem Tier viel Macht.⁵ Einer der sieben Köpfe des Tieres ist

² Eine gute Übersicht über Neros Regierung gibt Ben Witherington III, *New Testament History: A Narrative Account*, Baker Academic, Paperback Edition, Grand Rapids, Michigan, 2003, 333-340. Ausführlicher ist das Buch von Edward Champlin mit dem kurzen Buchtitel *Nero*, Harvard University Press, Paperback Edition, 2005.

³ Zwei Kommentare und ein weiteres Buch, die ich für ihre detaillierte Auslegung der Offenbarung schätzen gelernt habe, sind: Robert H. Mounce, *The Book of Revelation*, The New International Commentary of the New Testament, William B. Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, Michigan, 1977. Ben Witherington, *Revelation*, The New Cambridge Bible Commentary, Cambridge University Press, 2003. Richard Bauckham, *The Theology of the Book of Revelation*, New Testament Theology, Cambridge University Press, 1993. ⁴ Beschreibung des Drachens (12,3) und des Tieres (13,1). ⁵ 13,2

laut Johannes zum Tode verletzt. Seine Todeswunde aber wurde geheilt.⁶ Das Tier, das von seiner Todeswunde geheilt wurde, lästert Gott und verfolgt die Heiligen, um sie zu besiegen.⁷ Es repräsentiert die Summe alles Bösen und aller satanischen Kräfte, die gegen Gott und seine Gemeinde gerichtet sind. Der Drache gibt dem Tier die Macht für seine Regierung über jedes Volk, jede Sprache und jede Nation.⁸

Die konkretesten Worte des Johannes, wer mit dem grausamen und gegen Gott und die Gemeinde gerichteten Tier gemeint ist, wird durch die Zahl 666 repräsentiert.⁹ Johannes schreibt, dass es die Zahl eines Menschen ist. In der jüdischen und in der griechisch-römischen Welt war es üblich, einen Namen durch eine Zahl zu ersetzen. In einem antiken Graffiti in Pompeji hinterließ ein Liebhaber die Zahl seiner Geliebten: „Ich liebe die Frau, deren Zahl 545 ist.“¹⁰ Der erste Buchstabe des Alphabets wird durch die Zahl 1 repräsentiert, der zweite Buchstabe durch die Zahl 2, etc. Auf den Buchstaben, der für die Zahl 10 steht, folgt gleich die 20.

Die Person, auf welche sich die 666 am wahrscheinlichsten bezieht, ist Kai-

ser Nero. Dazu ist es nötig den Zahlenwert der Buchstaben des hebräischen Alphabets zusammenzuzählen (nron qsr = Nero Kaiser; N= 50, R= 200, W= 6, hier als Ersatzvokal für O, N=50; Q= 100, S= 60, R= 200).¹¹ Zwei Verse vorher wird gesagt, dass alle, die sich vor dem Bild nicht beugten, getötet wurden. Das Bild vor dem man sich beugen sollte, ist eine Anspielung auf den Kaiserkult. Domitian und nicht Nero ist der Kaiser, der für den Kaiserkult bekannt geworden ist. Domitian wurde als eine Art zweiter Nero betrachtet. Er ist der Kaiser, durch den die Todeswunde am Tier, die durch Kaiser Nero entstanden ist, geheilt wurde. Viele Menschen glaubten tatsächlich, dass Nero nicht gestorben sei und dass er wieder an die Macht kommen würde.¹² Ein Grund dafür ist, weil Nero privat und nicht öffentlich im Grab beigesetzt wurde.

Was tat Nero, dass er von Johannes zum Inbegriff des Bösen gemacht wird? Er tötete die meisten seiner nahen Verwandten: seine Mutter, eine Stiefschwester, die er geheiratet hatte, die andere Stiefschwester, die er zuerst vergewaltigte. Schließlich tötete er auch seine schwangere Frau. Er heira-

⁶ 13,3. ⁷ 13,6-7. ⁸ 13,7. ⁹ 13,18.

¹⁰ G. A. Deissmann, *Light from the Ancient East*, new ed., trans. by L. R. M. Strachan. Grand Rapids: Baker, 1965, S. 277. ¹¹ In einigen Manuskripten steht die Zahl 616. Wenn man bei der Schreibweise „Neron“ das N entfernt, kommt man auf diese Zahl. ¹² Tacitus, *Historien* 2.8.

tete zudem zwei Mal einen Mann. Bei einer der beiden Beziehungen spielte er die Braut.

Das, wofür Kaiser Nero von Johannes in der Offenbarung zum Inbegriff des Bösen gemacht wird, ist natürlich die Christenverfolgung. Sie wird durch den Brand der Stadt Roms ausgelöst. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli im Jahr 64 n. Chr. brach das Feuer aus und zerstörte die Stadt Rom. Vier Stadtteile blieben dabei unversehrt. Drei Stadtteile wurden durch das Feuer völlig zerstört. Die restlichen sieben Gebiete der Stadt wurden stark vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Rom brannte während sechs Tagen. Das Feuer flammte danach noch einmal auf.¹³ Schätzungsweise 200.000 Menschen mussten notdürftig untergebracht werden. Geschäftshäuser brann-

ten ebenso nieder, was bedeutete, dass viele Menschen arbeitslos wurden. Die meisten Menschen verloren ihre Arbeit, ihre Besitztümer, ihre Ersparnisse und viel mehr noch dazu. Nero brauchte unbedingt Geld, um die Stadt neu aufzubauen. Er beraubte Tempelschätze in Asia und Achaja und entfernte Götterstatuen mitsamt den Geschenken, die ihnen von den Verehrern gebracht wurden. Nero wollte damit die neue Stadt mit dem Namen Neropolis aufbauen.¹⁴ Er bezichtigte dann die Christen, die eigentlichen Brandstifter zu sein. Er begann die Christen zu verfolgen und zu töten. Paulus und Petrus wurden in der Zeit der Verfolgung unter Nero hingerichtet.¹⁵ Christen wurden Tierhäute übergezogen und sie wurden wilden Tieren im Circus Maximus vorgeworfen. Andere Christen wurden im Garten Neros am Kreuz zu flammenden Fackeln, die das Dunkel der Nacht aufhellen sollten, während Spiele und Wagenrennen ausgetragen wurden.¹⁶

Wer war wirklich Schuld am Brand Roms? Antike Historiker sind unterschiedlicher Meinung, aber einige von ihnen deuteten auf Nero hin. Nero soll gesagt haben, dass die alten Gebäude hässlich und die Straßen in



Überreste des Circus Maximus in Rom, in dem viele Christen während der Regierungszeit Neros wilden Tieren vorgeworfen wurden.

¹³ Tacitus, Annalen, 15,38-40.

¹⁴ Ibid. 15,40-43. Sueton, Nero 55.

¹⁵ 1. Clemensbrief 5-6.

¹⁶ Tacitus, 15,44.

Rom zu eng wären. Zudem wäre es ihm lieb gewesen, wenn er eine neue Stadt hätte aufbauen können, die er nach seinem Namen benennen würde. Als die Stadt Rom brannte, so wird erzählt, soll Nero ein Lied über den Untergang der Stadt Troja gesungen haben. Sicher kann man sich aber nicht sein, dass es tatsächlich Nero war, der Rom in Brand setzte. Eine andere Meinung war die, dass das Feuer von selbst ausbrach, wie das durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder geschah.¹⁷ Rom war anfällig auf Feuerbrände. Der Verdacht aber, dass Nero das Feuer legte, wurde immer größer.

Seine Sehnsucht war seit dem Jahr, in dem er die Christen verfolgte immer mehr, auf einer öffentlichen Bühne aufzutreten.¹⁸ Nero reiste im Jahre 66 nach Christus an die Olympiade in Griechenland, wo er bei jeder Disziplin, an der er teilnahm, die Goldmedaille erhielt. Obschon er bei den Olympischen Spielen aus dem Wagen herausfiel, gewann er die Goldmedaille auch in dieser Disziplin. Eine andere Passion, die er außer dem Wagenrennen hatte, war als Schauspieler und Sänger aufzutreten. Um Nero willen wurde bei dieser Olympiade eine solche Disziplin geschaffen. Am 9. Juni

im Jahre 68 nach Christus nahm Nero sich das Leben und eine seiner letzten Worte waren: „Welch ein Künstler geht mit mir zu Grunde!“

Paulus schreibt wenige Jahre vor seinem Märtyrertod diese Worte:

Insbesondere bitte ich euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für die Könige und alle Amtsträger, damit wir ein ruhiges und gelassenes Leben führen können, fromm und von allen geachtet.¹⁹

Diese Bitte wird in uns umso stärker, wenn wir uns an die Geschichte des Kaisers Nero zurückerinnern, über die uns viele Historiker viel zu erzählen wissen. Er war, nach der Beschreibung des Johannes, eines der zehn Hörner des schreckenerregenden Tieres, dem römischen Reich. Trotz der tödlichen Verletzung des Tieres, durch den Tod Neros, wurde das grausame Tier unter Domitian zwanzig Jahre später noch einmal belebt und kam zu neuen Kräften. In meinem nächsten Artikel beabsichtige ich, über diesen Kaiser zu schreiben.

Ivan Voser (Thun)

¹⁷ Tacitus (15,38), der zu dieser Zeit in Rom war und andere Geschichtsschreiber (z. B. Martial und Josephus, Champlin, 183) sind unsicher, wie der große Brand Roms entstanden sein könnte. ¹⁸ Ibid. 15,33. ¹⁹ 1.Timotheusbrief 2,1-2 (Neue Zürcher Bibel)

DIE ENGEL GOTTES

Woran denkst du, wenn du das Wort Engel hörst? An zierliche Figuren, Schmuck für die Weihnachtszeit oder an Gemälde in Kirchen. Was für einen Bezug haben diese Engel zu deinem Leben? Sind das die Engel Gottes von denen die Bibel redet?

Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament lesen wir vieles über die Engel Gottes. Wir erfahren nicht nur, was sie getan haben, sondern auch, wofür sie sich einsetzen. Sie nehmen Teil an deinem Leben und setzen sich besonders für deine Rettung ein.

Engel sind Boten

Als erstes wollen wir der Bedeutung des Wortes Engel nachgehen. Es stammt aus dem griechischen Wort *angelos* und heißt übersetzt Bote. Dies ist eine der wichtigen Aufgaben der Engel, zu der wir auch verschiedene Beispiele in der Schrift finden.

Wir kennen die Geschichte von Zacharias, der an der Reihe war, ein Räucheropfer im Tempel des Herrn darzubringen. Dort erscheint ihm der Engel Gabriel und teilte ihm mit, dass er zu ihm gesandt sei, um

ihm eine gute Botschaft zu verkünden:

Dein Flehen ist erhört, und Elisabeth, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes nennen
(LUKAS 1,13).

Noch besser kennen wir die anschließende Geschichte von Maria, zu der der Engel Gabriel kam und ihr mitteilte, dass sie ohne Mann schwanger und einen Sohn auf diese Welt bringen werde, den sie Jesus nennen solle (LUKAS 1,26-38).

Aber auch Josef erschien ein Engel, um ihn wegen der Schwangerschaft von Maria zu beruhigen, indem er erklärte, dass das Kind vom Heiligen Geist gezeugt worden war (MATTHÄUS 1,18-25).

Doch ihre Tätigkeit beschränkt sich nicht auf das Überbringen von Nachrichten. In HEBRÄER 1,14 heißt es, dass sie dienstbare Geister sind, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen. Ihre Aufgabe ist es so zu dienen, damit wir das Heil erben können. Dazu sind sie auch mit besonderer Fähigkeit und Macht ausgerüstet.

Die Macht der Engel

Petrus erklärt uns in seinem zweiten Brief, wie uns die Engel an Macht und Stärke weit überlegen sind (2. PETRUS 2,11).

So lesen wir es auch in der Geschichte von Elisa und seinem Diener, der in große Angst geriet, weil er sich vom feindlichen Heer umstellt sah. Doch Elisa tröstete ihn mit den Worten:

Zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind. Als der Herr dem Diener die Augen öffnete, sah er den Horizont um sich her voll von feurigen Pferden und Kriegswagen. (2. KÖNIGE 6, 14-23).

Paulus redet in 1. KORINTHER 13,1 von den Sprachen der Engel, die der Sprache der Menschen weit überlegen sein dürfte.

Engel sind keine Roboter, die nichts anderes können, als die Aufgaben Gottes zu erfüllen. Sie haben einen eigenen Willen und können freie Entscheidungen treffen. Dies sehen wir aus 2. PETRUS 2,4 wo von Engeln die Rede ist, die gesündigt haben. Paulus spricht in 1. KORINTHER 6,3 gar davon, dass wir Engel richten werden.

Wofür setzen sich Gottes Engel ein?

Engel Gottes sind nicht willenlose Wesen, sie sind keine Maschinen, sie haben Wünsche und Ziele. Einer ihrer größten Wünsche ist es, einen Blick in den Rettungsplan Gottes zu werfen (1. PETRUS 1,12).

So wie ein Diener, der nur in der Küche für die Hochzeit des Prinzen arbeitet. Er wäre zufrieden, wenn er auch nur einen schmalen Spalt durch die Tür in den überreich geschmückten Festsaal werfen dürfte. Genau so kostbar ist der Plan Gottes für die Rettung der Menschen in den Augen der Engel.

Als Jesus sein Leben auf dieser Erde antrat, wurde er so von den Engeln beobachtet, wie wir einen beliebten Sportler in seinem Wettkampf beobachten und mit ihm um den Sieg fiebern (1. TIMOTHEUS 3,16).¹

Nicht nur das vergangene, nicht nur das Leben Jesu, auch das was heute, das was jetzt mit dir geschieht, verfolgen die Engel mit Aufmerksamkeit. Jesus erklärt in LUKAS 15,10:

So sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über jeden einzelnen Sünder, der umkehrt.

¹ meist übersetzt mit „erschieden den Engeln“. Aussagekräftiger ist „beobachtet von Engeln“

Wie sie am Leben des Paulus Anteil genommen haben, sind sie auch mit dir verbunden. Paulus kann in 1. TIMOTHEUS 5,21 nicht nur Gott und Jesus als Zeugen für seine Ermahnung an Timotheus anrufen, sondern auch die auserwählten Engel. Sie kümmern sich darum, was er schreibt und wofür er sich einsetzt. Genauso kümmern sie sich darum, was du tust und denkst und wofür du dich einsetzt.

Die Festversammlung

Hast du dir schon einmal überlegt, wie es am Ende der Tage sein wird, wenn Jesus sich vor den Engeln Gottes zu dir bekennt (LUKAS 12,8)? Was werden diese Engel sagen? Was für Worte werden sie gebrauchen?

Was werden sie empfinden, nachdem sie sich die ganze Zeit für dich eingesetzt haben, während du dich zu Jesus bekannt hast? Dann werden wir das volle Ausmaß der Festgemeinde erleben, der wir bereits jetzt angehören:

Sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu zehntausenden von Engeln, einer Festversammlung; und zu der Gemeinde der Erstgebo-

renen, die in den Himmeln angeschrieben sind ... (HEBRÄER 12,22-23).

Schon jetzt dürfen wir uns darüber freuen.

Mathias Walser (Luzern)

